

Ausschreibung von Lehrveranstaltungen für das Erweiterungsstudium und das Wahlfachstudium *Gender und Diversität* an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt für das Studienjahr 2026/27

Die Bewerbungsunterlagen ersuchen wir **bis spätestens 14.12.2025 ausschließlich per E-Mail in einer PDF-Datei (pro Lehrveranstaltungseinreichung)** dem Zentrum für Frauen*- und Geschlechterstudien und Diversität (gender.diversity@aau.at) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu übermitteln. Wir bitten um nicht mehr als 3 Lehrveranstaltungseinreichungen pro Bewerbung bzw. Person.

Insgesamt werden Lehrveranstaltungen für sieben Themen-Module (maximal zwei pro Modul) ausgeschrieben. Eine Lehrveranstaltung umfasst 2 Semesterwochenstunden bzw. 4 ECTS-Punkte. Die Unterrichtssprache ist bei der Einreichung bekannt zu geben. Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sind ausdrücklich erwünscht.

- **LV im Modul Einführung**, in englischer Sprache, VO, VI, PS
 - **LV im Modul Lebenswirklichkeiten**, alle LV-Typen
 - **LV im Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung**, VO oder KS
 - **LV im Modul Kommunikation – Repräsentation**, PS, SE, KS
 - **LV im Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit**, alle LV-Typen, insbesondere für die Themenbereiche Trans*, Inter*, Nicht-Binär
 - **LV im Modul Wirtschaft und Arbeit**, VI, insbesondere für die Themenbereiche der (Angewandten) Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft oder der Soziologie in Kombination mit Gender- und Diversitäts-Themen (siehe S. 5)
 - **LV im Modul Diversität und Technik**, in englischer Sprache, VI
- (Modulbeschreibungen siehe Anhang 1); (Beschreibung LV-Typen siehe Anhang 2)

Seit dem Wintersemester 2020 ist das Wahlfachstudium *Gender und Diversität* auch in Form eines *Erweiterungsstudiums Gender und Diversität (32 ECTS-Punkte)* studierbar. Der Aufbau des Curriculums und die Inhalte der einzelnen Module bleiben dabei ebenso erhalten wie der interdisziplinäre Charakter des Studiums. Nähere Informationen zu den einzelnen Modulen finden Sie am Ende des Ausschreibungstextes (Anhang 1).

Wir bitten die Lehrbeauftragten, auf die große Heterogenität der Studierenden des Erweiterungsstudiums bzw. des Wahlfachstudiums *Gender und Diversität* einzugehen: Diese kommen aus vier verschiedenen Fakultäten (Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Technische Wissenschaften, Kultur- und Bildungswissenschaften, Sozialwissenschaften) und verfügen zumeist über keine Vorkenntnisse zu den Themen der Frauen*- und Geschlechterforschung.

Erforderliche Unterlagen

1. Lehrveranstaltungsbeschreibung, bestehend aus:
 - 1.1 **Angabe, welchem Modul die LV zuzuordnen ist** (Zuordnung zu 2 Modulen ist möglich, muss jedoch begründet werden; siehe Modulbeschreibungen - Anhang 1)

- 1.2 Titel der LV (auf Deutsch und Englisch) und Bekanntgabe der Unterrichtssprache (Deutsch oder Englisch)
- 1.3 Gewünschter Lehrveranstaltungstyp (siehe dazu Erläuterungen Anhang 2)
- 1.4 Inhalte der LV (max. 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- 1.5 Erwartete Lernziele (was sollen Studierende danach können)
- 1.6 Lehrmethoden
- 1.7 Prüfungsmodus
- 1.8 Angaben zum E-Learning
- 1.9 Relevante Literatur für die LV
2. Lebenslauf, der die Eignung der bewerbenden Person darstellt (wissenschaftliche Schwerpunktsetzung, Lehrerfahrung, eigene Publikationsliste ...).
3. Optional: Kurzbiographie (max. 1.500 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Informationen zum Auswahlprozess:

- **Die Auswahl der Lehre** erfolgt durch die Expert:innenkommission des Wahlfachstudiums *Gender und Diversität* im Jänner 2026. Die Rückmeldung über die Auswahl an die Bewerbenden erfolgt voraussichtlich im März 2026.
- **Angaben zum Lehrveranstaltungszyklus:** Lehrveranstaltungen finden entweder wöchentlich oder als Blockveranstaltungen statt (d. h. in mindestens **vier Blöcken**). Die Festlegung der Termine erfolgt in Absprache mit dem Universitätszentrum für Frauen*- und Geschlechterstudien und Diversität (im April 2026 für das Wintersemester 2026/27 und im Oktober 2026 für das Sommersemester 2027).
- An der AAU sind unter regulären Lehrbedingungen **die LV-Modelle Präsenz-Lehre und blended learning als Unterrichtsform möglich**. Folgender Rahmen ist bei blended learning zu beachten: Von den durchschnittlich 15 LV-Terminen pro Semester müssen mind. 2/3 in Präsenz stattfinden. Voraussetzung ist, dass die eLearning-Anteile eine Interaktion online zwischen Lehrenden und Studierenden vorsehen.
- **Die Gesamtstundenzahl** für eine Lehrveranstaltung (2 SWS = 4 ECTS) beträgt 30 Stunden (à 45 Minuten plus 15 Minuten Pause), wobei eine LV nicht mehr als 6 Stunden pro Tag umfassen sollte. Pausen sind vorzusehen und in der Kalkulation entsprechend zu berücksichtigen.
- **Abgeltung der Lehre:** Gesamt pro LV (2 SWS): 3.267,22 Euro, siehe Kollektivvertrag (Stand: Oktober 2024)
- **Reise- und Übernachtungskosten** können nicht extra bezahlt werden, was wir sehr bedauern.

Um Bewerbungen von BIPOC (Black, Indigenous and People of Color), Menschen mit Migrationsgeschichte, Menschen mit Behinderung sowie trans*, nicht-binäre, sexdiverse und queere Menschen wird ausdrücklich gebeten.

Rückfragen beantwortet das Genderzentrum unter gender.diversity@aau.at.

Anhang 1: Informationen zu den Modulen

Modul Einführung

Das Einführungsmodul gibt einen Überblick über die wissenschaftshistorischen Entwicklungen und die Bandbreite der Denkrichtungen der Gender und Diversity Studies (Feministische Theorien, Gender Studies, Queer Studies, die Frauen*- und Geschlechterforschung, die Inter*- und Trans*forschung, die kritische Männerforschung, die Post- und Decolonial Studies, sowie die Diversity Studies). Besondere Berücksichtigung finden Konzepte wie Intersektionalität, Interdependenzen und auch Diversityansätze. Dabei werden die verschiedenen Machtverhältnisse wie z.B. Sexismus, Heteronormativität, Rassismus, Ableismus, Klassismus und Kolonialismus in ihren Verschränkungen interagierend verstanden.

In einer Einführungslehrveranstaltung werden zentrale Ansätze und Texte der Gender Studies vermittelt und in aktuelle inter*- und trans*disziplinäre Debatten eingeführt. In einer praxisbezogenen Lehrveranstaltung werden Elemente von Gender- und Diversity Trainings angewendet und über Interventionen in der Praxis reflektiert. Es werden Fälle von Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierung vorgestellt und Strategien emanzipativen Umgangs mit Ungleichheiten entwickelt. Feministische und queer-intersektionale Wissenschafts- und Erkenntnistheorien sowie verschiedene genderspezifische Methoden (Erinnerungsmethode, Biographieforschung etc.) sind Themenbereiche der Lehrveranstaltung zur Methodologie.

Modul Lebenswirklichkeiten

Das Modul „Lebenswirklichkeiten“ befasst sich mit Lebenszeiten und -räumen, in denen sich Geschlechterverhältnisse sowie andere Achsen sozialer Ungleichheit in besonderer Weise manifestieren. Macht-, Herrschafts- und Gewaltverhältnisse, die in die Geschlechterordnung eingeschrieben sind, werden dahingehend untersucht, wie sie bestimmte Lebensentwürfe hervorbringen und zugleich normieren. Gleichzeitig stehen Versuche, hegemoniale Logiken theoretisch wie alltagspraktisch zu unterlaufen – etwa im Zuge der Realisierung und Performanz alternativer Lebensentwürfe –, im Fokus der Auseinandersetzung. Den Bedingungen der Möglichkeit sozialen Wandels wird auf theoretischer, politischer und alltagspraktischer Ebene nachgegangen. Paradoxe Effekte sowie (unbeabsichtigte) Folgen, die sich aus Gleichheits- und Differenzperspektiven ebenso wie den Versuchen ergeben (können), Machtstrukturen aufzubrechen, werden thematisiert. Studierende werden nicht nur unterstützt, eigene Haltungen und Handlungen zu reflektieren und zu kontextualisieren, sondern auch, die eigene Verantwortung bei der Etablierung einer (geschlechter-)gerechteren Gesellschaft wahrzunehmen. Dies geschieht u. a. vor dem Hintergrund der Thematisierung von Differenz, Intersektionalität und (De)Kolonialität. Diversität(sdiskursen), Migration, Klimawandel sowie prekären Lebensverhältnissen kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu.

Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung

Die Studierenden erkennen die historische Bedingtheit und Entwicklung von Geschlechtermodellen, -rollen und -stereotypen und setzen sich mit den geschlechtsspezifischen Ausdifferenzierungen von Lebenswirklichkeiten und Handlungsspielräumen auseinander, wobei insbesondere die folgenden Bereiche im Fokus stehen:

- Repräsentationen, Narrationen, Performanz: die Darstellungen, Erzählweisen und Inszenierungen von Geschlecht in öffentlich-kulturellen und privaten Räumen.
 - Anpassung/Widerstand: geschlechtsspezifisch variierende Formen menschlichen Verhaltens im Kontext politischer, sozialer und kultureller Systeme und Normen.
 - Ideologien/Ideologiekritik: die Entwicklung geschlechtersensibler ideologiekritischer Positionen sowie die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Ausformungen verschiedener Ideologien in ihrer theoretischen Begründung und praktischen Wirkmächtigkeit.
 - Geschlecht und Nation: geschlechtsspezifische kulturelle und kommunikative Repräsentationsformen von Nation sowie geschlechtsspezifische Partizipation an nationalen Projekten und in Prozessen des nation-building.
 - Geschlechter/Menschenrechte: der rechtliche Status und der Kampf der Geschlechter um ihre Rechte, Analysen von kodifizierten und nicht-kodifizierten Rechtssystemen in ihrer Auswirkung auf Geschlechterordnungen, geschlechtsbezogene Menschenrechtsverletzungen im Wandel der Zeit.
 - Frauen*politiken/feministische Positionen: Frauen*- und Queerbewegungen in ihrer historischen Genese mit ihren differenten Ausprägungen und Zielen sowie das Verhältnis von Geschlecht und Politik.
- Herstories/Histories/Theirstories: der persönlich-reflexive Zugang zu sowie Strukturen und Bedeutungen von geschlechtsspezifischem Erzählen, Erinnern, Erfahren und Überliefern.

Modul Kommunikation – Repräsentation

Texte, Bilder sowie alle Sprachhandlungen sind niemals geschlechtsneutral; sie produzieren und reproduzieren immer spezifische Formen von geschlechtlicher Identität und damit auch von Geschlechterverhältnissen. In Ästhetik, Diskursen, Blickstrukturen, Bildern und Vorstellungen von Geschlecht kommen gesellschaftliche Machtverhältnisse, aber auch deren Subversionen zum Ausdruck.

Welche Bilder und Vorstellungen von Geschlecht, sexueller Identität, „Weiblichkeiten“ und „Männlichkeiten“ finden wir unter historisch-spezifischen und kulturellen Bedingungen in der Alltags- und professionellen Kommunikation, in Sprache und Literatur, in Kunst und visueller Kultur, in der Populärkultur, in Massen- und sozialen Medien? Welche Wünsche, welches Begehren, welche Emotionen und Fantasien sind damit verknüpft? Welche Relevanz hat all dies für unser Selbstverständnis und das unserer Gesellschaft?

Das Modul thematisiert kommunikative Praktiken, die Geschlecht diskursiv, visualisiert und performativ herstellen und dabei hegemoniale Heteronormativität fortlaufend (re)produzieren, allerdings auch parodieren, ironisieren, verzerren, satirisch überhöhen und in Frage stellen. Dabei werden auch Effekte der Interdependenzen von Geschlecht, Sexualität, Ethnie, Klasse, Alter etc. im besonderen Maße berücksichtigt.

Zur Bearbeitung dieser Themen werden theoretische und methodische Zugänge aus verschiedenen Disziplinen wie Sprach- und Literaturwissenschaft, Philosophie, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und Bildwissenschaft, Film-, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie sowie Visual Culture Studies vorgestellt, diskutiert und zur Anwendung gebracht. Potenzielle Analysebeispiele umfassen dabei sämtliche Text- und Medienarten, wie Literatur und Zeitungen/Zeitschriften, Radio, Film und TV sowie Internet und soziale Medien in all ihren Varianten.

Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit

Das Modul deckt die Auseinandersetzung mit Körper, Leiblichkeit und Psyche in unterschiedlichen wissenschaftlichen aber auch praktisch-klinischen oder praktisch– psychosozialen Feldern (Psychotherapie bzw. Psychoanalyse, Gesundheitsberufe etc.) ab. Im Vordergrund des Moduls stehen die Verhandlung, Ausverhandlung und Behandlung von Körper, Leiblichkeit und Psyche. Körper, Leiblichkeit und Psyche werden aus einem erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, einem kulturtheoretischen, einem empirisch-sozial- und kulturwissenschaftlichen, einem praxisorientierten und/oder einem ethischen Gesichtspunkt betrachtet. Die Perspektiven sind gleichsam transversal in vielfältigen thematischen Feldern angelegt, wie beispielsweise Lebensbedingungen und Bewältigungsstrategien von Frauen*, Geschlechterrollen, Geschlechterstereotype und Funktionen, Körper- und Geschlechterimaginäres, Psychoanalyse – Psychosomatik – Therapie, Affekttheorie, Bio-/Technologiekritik, Gewalt, Körpermanipulationen, Trans*, Intergeschlechtlichkeit und -sexualität, Alter/n, Recht, (Bio)Politik und Integrität.

Ziel des Moduls ist die Vermittlung und Weiterführung der durch intersektionale Theorien, feministische Kritik, Geschlechterforschung und Queer Theory eröffneten Hinterfragung von Beherrschungs- und Normierungsdiskursen bzw. -praktiken in Bezug auf Körper, Psyche und Leiblichkeit. Die zu erarbeitenden kritischen Ansätze fassen Leib und Körper in ihrer komplexen Verschränkung mit der Psyche; als sexuierte Körper und schließlich als sexualisierte Körper innerhalb eines asymmetrisch-komplementären Geschlechtervertrags. Im Modul verankerte Diskurse können sich befassen mit den seit der griechischen Antike „normierten“ Männerkörpern, welche zugleich Modell und Glied kollektiver Körper darstellen, und sich vom amorph gefassten Frauenleib abgrenzen; mit dem Ausschluss von Frauen* und nicht dieser „Norm“ entsprechender Modellkörper; auch können Verhandlungen, Veränderungen und strukturelle Kontinuitäten, ebenso wie Machtrelationen, Macht- und Herrschaftsausübungen und daraus resultierende Symptommanifestationen im Kontext Körper, Leib und Psyche behandelt werden.

Modul Wirtschaft und Arbeit

Im Modul „Wirtschaft und Arbeit“ reflektieren Studierende verschiedener Studienrichtungen die Bedeutung von Gender und Diversität im organisationalen Kontext sowie in unterschiedlichen Feldern unternehmerischen Handelns. Nicht nur Digitalisierung und Internationalisierung, sondern auch geänderte gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Hinblick auf Gleichstellung, Antidiskriminierung und Diversität stellen Unternehmen und wirtschaftliche Akteur:innen vor neue Herausforderungen in der heutigen Arbeitswelt. Diese sind daher gefordert, ihre Organisationskulturen diversitätsfreundlich, antidiskriminierend und gleichstellungsorientiert zu gestalten. Mitarbeiter:innen mit Kompetenzen und Know-how im Bereich Gender und Diversität verfügen damit über einen möglicherweise entscheidenden Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt. Das Modul behandelt dabei wichtige Themen der Betriebswirtschaft, Rechtswissenschaft und/oder der Volkswirtschaft in Zusammenhang mit Gender und Diversität (z.B. Gender- & Diversitätsmanagement, Intersektionalität, Gender Mainstreaming/Gender Budgeting, Feministische Ökonomie, Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Studierende erhalten dementsprechend theoretisches wie praktisches Wissen zur Umsetzung von Diversität als Managementstrategie. Neben Strategien und deren Implementierung in Form von Maßnahmen wie beispielsweise Gender Mainstreaming oder Frauenförderung werden auch alternative

Theorieansätze der Ökonomie (z.B. Heterodoxe Ökonomie, Feministische Ökonomie und Gender Economics) vermittelt. Studierende werden dadurch angehalten, Wirtschaft weiter zu denken und Veränderungspotenzial in Organisationen im Hinblick auf Diversität zu identifizieren. Zudem werden Studierende hinsichtlich der ökonomischen Gleichstellung der Geschlechter (Zugang zum Arbeitsmarkt und bestimmte Branchen/Segregation, Löhne/Gender Pay Gap, Vergabe von Führungspositionen/Gläserne Decke) sensibilisiert und lernen praxisrelevante Strategien und Lösungswege kennen, wie beispielsweise Gleichstellungs-, Diversitäts- und Frauenförderungskonzepte.

Diversität und Technik:

Ziel des Moduls ‚Diversität und Technik‘ ist es, die Bedeutung von Gender und Diversität im Kontext der Technikgestaltung zu beleuchten. Die Entwicklung neuer Technologien greift in bestehende gesellschaftliche Verhältnisse ein und beeinflusst die Frage, wie wir zukünftig leben wollen. Technikgestaltung ist daher nicht nur ein technischer, sondern auch ein sozialer und gesellschaftspolitischer Prozess, der einen Baustein für gesellschaftliche Veränderungen darstellt. Wichtige Aspekte der Technikgestaltung sind also Gender- und Diversitätsperspektiven. Es geht darum, unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen verschiedenster Menschen bei der Entwicklung neuer Technologien zu berücksichtigen. Dabei geht es nicht nur um die Frage, ob eine Technologie geeignet ist, sondern auch um die Frage, ob sie geschlechtergerecht gestaltet ist und gesellschaftliche Konsequenzen mitberücksichtigt wurden. Immer mehr Bereiche unseres Lebens werden von Technologie durchdrungen, was nicht zuletzt Auswirkungen auf Umwelt, Bildung, Gesundheit und den Arbeitsmarkt hat. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, welche Auswirkungen technologische Entwicklungen auf Arbeitsbedingungen haben und wie sichergestellt werden kann, dass keine Menschen von Technologien diskriminiert werden und alle gleichermaßen von deren Vorteilen profitieren können. Insgesamt zeigt sich also, dass Diversität ein wichtiger Aspekt bei der Gestaltung neuer Technologien ist. Nur wenn unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden, können Technologien geschaffen werden, die den Bedürfnissen aller Menschen gerecht werden.

Neben einer Einführung in die Themen Gender und Technik sowie Technikfolgenabschätzung werden Einblicke in queer-feministische Technikforschung gegeben und aktuelle Themen aus Naturwissenschaft, Informatik und Technik kritisch diskutiert. Die Lehrveranstaltungen des Moduls behandeln aktuelle und gesellschaftlich prägende Fragestellungen wie beispielsweise die Geschlechterzuweisung bei Produkten und Prozessen (Doing Gender in der Technik), geschlechtergerechte partizipative Technikgestaltung, Ökonomisierung der Technik, Gender und Diversität im Themenfeld Künstliche Intelligenz, Gender Data Gap, Virtuelle (Lebens-)welten, eLobbying und eNetworking, gendersensible Anwendung von neuen Medien in der Lehre, queer-feministische Perspektiven auf Reproduktions- und Biotechnologien, Cyber-Demokratie oder Gender und Diversität in Popkultur und Sozialen Medien.

Anhang 2: Informationen zu den Lehrveranstaltungstypen

- (1) Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen, bei denen die Wissensvermittlung durch Vortrag der Lehrenden erfolgt. Die Prüfung findet in einem einzigen (schriftlichen und/oder mündlichen) Prüfungsakt statt.
- (2) Prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen sind Lehrveranstaltungen, in denen die Beurteilung nicht in einem einzigen Prüfungsakt erfolgt, sondern auf Grund von schriftlichen und/oder mündlichen Beiträgen der Teilnehmer*innen während der Lehrveranstaltung oder – bei schriftlichen Arbeiten oder Projekten (Seminararbeiten oder Arbeiten vergleichbaren Aufwands) – bis zum Ende des auf die Abhaltung der Lehrveranstaltung folgenden Semesters. Prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen sind:
 - a) Proseminare (PS) sind Lehrveranstaltungen, in denen Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und geübt werden, in die Fachliteratur zu spezifischen Themen eingeführt wird, sowie exemplarisch Fragestellungen des Faches bspw. durch Referate, Diskussionen, Fallerörterungen und Seminararbeiten behandelt werden.
 - b) Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Diskussion und Vertiefung. Von den Teilnehmer*innen werden eigene Beiträge geleistet. Seminare werden in der Regel durch eine schriftliche Arbeit abgeschlossen.
 - c) Kurse (KS) dienen dem Erwerb bzw. Ausbau angewandter Kompetenzen. Ihr didaktisches Prinzip besteht darin, dass Lehrende und Studierende gemeinsam konkrete Fragestellungen theoretisch und praktisch (d.h. erfahrungs- und anwendungsorientiert) bearbeiten.
 - d) Vorlesungen Interaktiv (VI) sind prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen, die zunächst Vorlesungscharakter aufweisen, in denen jedoch auch auf der Grundlage von interaktiven Lernformen (insb. über Ansätze des Blended Learning) Inhalte von den Studierenden selbst erarbeitet werden und in denen Lehrende und Studierende über eine E-Learning-Plattform in Interaktion treten. Der Anteil des E-Learning am Workload der Lehrveranstaltung beträgt maximal 40 Prozent.